

Der Preis von Edelhölzern

Forstwirtschaft · Schweizer Firmen profitieren vom Rückgang des illegalen Holzschlags in den tropischen Regenwäldern. Immer mehr Edelholz wird nach Asien geliefert.

Kurt Speck

Teak ist begehrt, aber auch umstritten. Das illegal gefällte Edelholz hat zu Boykottaufrufen von Umweltorganisationen geführt, die mit Importverboten dem Raubbau in den Tropenwäldern einen Riegel schieben wollen. Anstatt die nationalen Märkte abzuschotten, wurde Mitte der 90er Jahre mit dem Forest Stewardship Council (FSC) eine nichtstaatliche Institution geschaffen, die sich für eine ökologische und sozial verantwortbare Nutzung der Wälder einsetzt. Mit diesem FSC-Siegel, das von Umweltgruppen, Gewerkschaften, Unternehmen und Urvölkern unterstützt wird, haben die Verbraucher eine Garantie, dass ihr Edelholz nicht aus rücksichtslos kahl geschlagenen Regenwäldern stammt.

Das hat seinen Preis. Wie bei den Bio-Lebensmitteln muss der Käufer etwas tiefer ins Portemonnaie greifen. «Der Konsument ist nur bedingt bereit, für das zertifizierte Tropenholz mehr zu bezahlen», gibt sich Andres Gut, Verwaltungsratspräsident bei der Forstfirma **Precious Woods**, überzeugt. Der ehemalige Landarzt und Vizepräsident des Migros-Genossenschaftsbundes muss es wissen: Vor acht Jahren hat er beim damals krisengeschüttelten Jungunternehmen die Führung übernommen, und seither pendelt der Mediziner in seiner zweiten Mission als Holzexperte zwischen den Produktionsstandorten in Costa Rica, Brasilien und neuerdings dem Kongo.

Erntebewilligungen verzögert

Die börsenkotierte **Precious Woods** hat das schärfere Durchgreifen der brasilianischen Regierung gegen den illegalen Holzschlag in den Wäldern des Amazonas schmerzhaft erfahren. Die Erntebewilligungen sind auch für das zertifizierte Forstunternehmen erst mit grosser Verspätung eingetroffen. Der ökologische Vorzeigebetrieb musste 150 Arbeitsplätze abbauen, und die Furnierproduktion wurde vorläufig eingestellt. Das unkontrollierte Abholzen ganzer Wälder drückt die Preise für Tropenholz gemäss Schätzungen des WWF um 7 bis 16%. Neue Satelliten-Ortungsgaräte ermöglichen den Aufsichtsbehörden allerdings, immer wirkungsvoller gegen den Raubbau vorzugehen.

Wie sich die Nachfrage nach Tropenholz künftig entwickelt, ist für die ZKB-Analystin Annett Baumast «nur schwer voraussagbar». Auch die Ernten würden in den grossen Anbauländern je nach Wetterbedingungen unterschiedlich ausfallen. Für die Anbieter von tropischen Hölzern mit dem FSC-Label ist das aber nicht entscheidend. Sie setzen auf die laufende Substitution des illegal geschlagenen Edelholzes durch ihre Lieferungen aus nachhaltiger Produktion. Branchenexperten gehen davon aus, dass zwischen 60 und 80% des Holzeinschlags in tropischen Wäldern nicht gesetzeskonform ist. Mit dem resoluten Vorgehen der Behörden sieht Andres Gut rasch eine Trendwende: «In zehn Jahren werden nur noch wenige Prozente aus dem Raubbau stammen.»

Modell Baumpartnerschaft

Diese Perspektive hat einen anderen Schweizer ermuntert, ebenfalls ins Geschäft mit Tropenholz einzusteigen: Der Luzerner Unternehmer Kurt Meier wollte das Geld aus dem Verkauf seiner Informatikfirma vor vier Jahren in eine Teakplantage investieren. Vorbilder waren ihm **Precious Woods** und Stephan Schmidheiny, der mit seiner Ecoforest in Panama das grösste Holzplantagenunternehmen errichtet hatte.

Mit der neu gegründeten Prime Forestry Group erwarb er im zentralamerikanischen Staat geeignete Landstücke an der Pazifikküste, die seither vom ETH-Forstingenieur Dominique Leuba und gegen 400 Mitarbeitern nachhaltig bewirtschaftet werden. Während **Precious Woods** mit laufenden Kapitalerhöhungen die Expansion finanzierte, verfolgte Kurt Meier eine andere Idee: «Warum nicht diese Bäume als Sachwert verkaufen?» Um eine Baumpartnerschaft einzugehen, muss der Interessent mindestens 111 Teakbäume erwerben, die im fernen Panama auf einer Fläche von 1000 m² heranwachsen.

Die unkonventionelle Verkaufsformel tönt verlockend. Wer mit 4840 Fr. via Prime Forestry ins Edeldholzgeschäft einsteigt, darf laut Prospekt mit einer jährlichen Rendite von über 8% rechnen. Der volle Ertrag fällt allerdings erst nach 20 Jahren an, wenn die Schlussernte fällig ist. Kurt Meier hat ambitionöse Ziele: «Wir wollen der gewichtigste Holzproduzent in Lateinamerika sein.» Bis in zehn Jahren soll die Plantagenfläche in Panama auf 35000 Hektaren wachsen. Finanziert wird die Expansion durch laufend neu verkaufte Baumpartnerschaften. Weil eine Teilernte erst nach sieben Jahren möglich ist, kauft Prime Forestry in der gesamten Region bereits Teakholz zu und verarbeitet es in der eigenen Sägerei.

Migros & Co. als Abnehmer

Die Verarbeitung der tropischen Hölzer zu Halb- und Fertigfabrikaten praktiziert **Precious Woods** in Brasilien schon seit einem Jahrzehnt. Anfänglich wurden die Holzprodukte vor allem nach Europa und in die USA verschifft. Neu verweist jetzt Andres Gut auf die stark wachsenden asiatischen Märkte speziell in China und Indien.

Das FSC-Label hat sich aber längst noch nicht in allen Köpfen festgesetzt. In der Schweiz kennt rund ein Drittel der Bevölkerung das Prädikat für eine umweltgerechte Nutzung. Entsprechend stellen sich die grossen Detailhändler wie Migros, Pfister und Ikea bei ihren Möbelverkäufen auf zertifiziertes Edeldholz ein. Experten schätzen den globalen Markt für diese Produkte auf über 5 Mrd Dollar. Die starke Nachfrage wird für eine rasche Ausweitung sorgen.

Schweizer Tropenholzproduzenten

Riesige Regenwälder und Teakplantagen

Precious Woods mit einem Umsatz von 15,5 Mio Fr. (2004) betreibt mit 1700 Mitarbeitern die nachhaltige Forstwirtschaft in Costa Rica, Nicaragua und Brasilien. Die Gesellschaft ist seit 2002 an der Schweizer Börse SWX kotiert, wobei sich der Kurs seither knapp verdoppelt hat. Die Erträge stammen aus dem Verkauf von Schnittholz, Furnieren und industrialisierten Holzprodukten. Auf die Ausschüttung einer Dividende wird verzichtet. Neuinvestitionen werden nicht aus dem Cashflow, sondern über Kapitalerhöhungen finanziert. Die Vermögenswerte sind in zentralamerikanischen Teakplantagen und in tropischen Regenwäldern des Amazonas von der Ausdehnung des Kantons Zürich gebunden. Mit dem Kauf des langjährigen holländischen Partners A. van den Berg ist **Precious Woods** auch in den Holzgrosshandel eingestiegen. Im letzten Sommer haben die Aktionäre einer Kapitalerhöhung zugestimmt, damit sich die Gesellschaft mit 17,5 Mio Euro an der Südtimber beteiligen kann. Diese liechtensteinische Firma mit einer europäischen Führung bewirtschaftet im Kongo tropische Wälder auf einer Fläche, die der Schweiz entspricht. Prime Forestry Group ist eine Timber Investment & Management-Organisation, die Holz- und Forstwirtschaftsprojekte für private und institutionelle Anleger entwickelt. Derzeit werden in Panama rund 4000 ha Land bewirtschaftet, wovon die Hälfte mit Teakbäumen bepflanzt ist. Die Investoren können sich mit einer Baumpartnerschaft aktiv am Geschäftsmodell der Prime Forestry beteiligen. Eine neu gegründete Holzhandels-Tochtergesellschaft hat ihre Aktivitäten zudem auf Ecuador und Costa Rica ausgedehnt. Sie ist für die Beschaffung von Teakholz aus Plantagen mit älteren Beständen zuständig. (spe)